

## Soldaten.

Von Musketier Max Barthel.

Einsam gestellt  
in den graußigen Wirbel der Welt —  
Bruder, wer trüge die schmerzhafteste Last allein?  
Sag mir, welche Kraft ist in uns allen,  
daß wir nicht wie Gras unter der Sense fallen?  
Wir müssen wohl fest miteinander verbunden sein.

Sieben Millionen,  
die in den klaffenden Gräbern des Schlachtfelds  
wohnen,

Sieben Million Schicksal, in eins geballt;  
Zerschossen, verschüttet, erstarrt und kalt.  
Jugend und Mannheit, Blüte und Frucht,  
Fühlst du das Leid, das über die Erde rast?  
Sieben Millionen, kalt und verglast!  
Und dann die Krüppel, vom Leben verflucht.

Lebendiger Bruder in Stahl und Gewehr,  
reiche deine lebende Hand zu mir her.  
Ich fühle, wie das Blut in dir kocht,  
in feines Geäder schaffend verteilt,  
nicht rastet und weilt  
und die kräftige Nahrung des Leibes kocht.

Es kam uns ein Tag:  
Da war die Welt ein einziger Blitesschlag.  
Luft war nicht Luft. Stein war nicht Stein,  
Feuer schoß in die Gräben hinein.  
Mensch war nicht Mensch, Qual gegen Qual,  
Und sie stürmten siebenmal!  
Siebenmal Tier gegen Tier!  
Siebenmal Eier gegen Eier!  
Ach, und wir schossen und würgten gut!  
Unsere Füße stampften im Blut.  
Von Gas und Geschrei flackernd umloht  
thronte auf Bergen von Leichen der listerne Tod,  
und paulte mit Handgranaten den feurigen Takt,  
wenn sich zwei Menschen im Kampf wie tolle Hunde  
gepaßt. . .

Sage mir, Bruder, was uns da aufrecht hält  
im Wirbel der Welt?